

PHILIPPINEN : Die Hand an die Stirn führen

Die Philippinen sind in Asien das mit Abstand christlichste Land. Mehr als 300 Jahre spanische Kolonialära haben dafür gesorgt, dass sich vor allem der katholische Glaube verbreitete und tief im Bewusstsein der Bevölkerung verankerte. Seit dem letzten Jahrhundert weniger etablieren sich auch evangelische Gemeinden, auch solche, die sich vor allem als charismatisch-evangelikal verstehen.

Obwohl Kirche und Staat offiziell getrennt sind, gehört Religion auf den Philippinen ganz selbstverständlich zum Alltag. Das zeigt sich besonders in den Provinzen, wo das Leben von vielerlei Volkstraditionen geprägt ist.

Die Busse zum Beispiel, die hier Jeepneys genannt werden, sind kunstvoll gestaltet und individuell bemalt, nicht selten mit religiösen Motiven, die fromm sind wie andernorts Ikonen. Heiligenverehrung, Rosenkränze und öffentliche Angelus-Gebete gehören zum Alltag.

Auch der alltägliche Umgang ist von spirituellen Gesten geprägt: Zum Beispiel bei der Begrüßung. Sie bringt den Respekt vor älteren und höher angesehenen Mitmenschen zum Ausdruck. Einmal habe ich einen Gottesdienst besucht. Danach kamen die Kinder und Jugendlichen auf mich zu, griffen nach meiner Hand und führten mit einer leichten Verbeugung meine Handoberfläche an ihre Stirn. Diese Geste besagt: „Ich möchte durch dich gesegnet sein.“ Bei anderen Gelegenheiten konnte ich beobachten, wie sich Menschen aller Altersklassen durch diese Form von den hoch angesehenen Priestern segnen lassen - meist diejenigen, die vor kurzem Geburtstag hatten.

Diese Geste gilt nicht unbedingt nur als religiöses Zeichen, sondern wird im Alltag auch einfach als Respektsbekundung Älteren gegenüber benutzt. Mich beeindruckt, wie einfach dieses Zeichen ist und wie vieles damit zugleich ausgedrückt wird, wofür man sonst Worte bräuchte: Ich achte und respektiere dich als Person. Ich will Dir Gutes. Sei du mir auch gut. Segne mich, damit ich durch dich Gottes Segen spüren kann.

Die Hand des Anderen an meine Stirn halten, diese kleine Geste steht gleichermaßen für ein gutes Verhältnis zwischen den Menschen und zwischen mir und Gott. Und das täglich. Wenn ich will, mehrmals.